

Begrüßungsansprache Dr. Karlheinz Senghas, Deutsche Orchideen-Gesellschaft

Sehr verehrte Frau Oberbürgermeisterin,
sehr geehrte Damen und Herren, liebe Orchideenfreunde!

Im Namen der Deutschen Orchideen-Gesellschaft möchte ich Sie alle hier zur Eröffnung der 9. Wuppertaler Orchideentagung sehr herzlich begrüßen. Eigentlich sollte dies ihr Präsident, Herr LÜCKEL, tun. Er bedauert außerordentlich, nicht selbst hier anwesend sein zu können, und ich soll Ihnen seine herzlichen Grüße und seine besten Wünsche zu einem erfolgreichen Verlauf dieser Tagung übermitteln. Für dieses Wochenende war er bereits andere Verpflichtungen zu einem Zeitpunkt eingegangen, als unser Tagungstermin noch nicht genau feststand.

Zum nun dritten Mal hat diese Tagung kein Rahmenthema, dafür wiederum eine breite Palette an Vortragsthemen. Dies lag eigentlich nicht in der Absicht der Programmgestalter. Es zeigt aber andererseits, daß es immer noch in vielen Bereichen der europäischen Orchideenkunde Neues zu vermeiden, zu erforschen und zu diskutieren gibt. Besieht man sich aber, auch im Zusammenhang mit den Programmen und Ergebnissen der beiden letzten Tagungen, das diesmalige Vortragsprogramm sehr kritisch, so wird man nicht umhin können, festzustellen, daß das Reservoir an Berichtenswertem in wichtigen Sparten deutlich zu schrumpfen beginnt:

1. Nomenklatur: Nomenklatorische Klärungen — Voraussetzung für eine klare Handhabung von Sippen — sind durch die akribischen und stets auf die Originalmaterialien zurückgreifenden Arbeiten insbesondere durch KÜNKELE und BAUMANN soweit erbracht worden, daß dieses Feld als gut beackert gelten darf und hier nach der diesmaligen Tagung keine größeren Überraschungen mehr zu erwarten sind.

2. Taxonomie: Die Mikrotaxonomie, die auf deskriptiv-morphologischer Basis insbesondere durch die Arbeiten von v. SÓO in den 30er Jahren zu einem gewissen Abschluß gekommen ist, hat in den beiden letzten Jahrzehnten durch Einbeziehung ökologischer, chorologischer, cyto-genetischer und feinstruktureller Aspekte neuen Antrieb erhalten. Durch die hierbei erhaltenen und verwerteten Daten ist aber dieses Gebiet nunmehr weitgehend ausgelotet, auch wenn wir uns aus dem kausal-ökologischen Gebiet noch viele weitere Informationen wünschen. Solide wissenschaftliche Arbeiten hierüber sind aber für die meisten von uns wegen des nötigen, erheblichen Aufwandes gar nicht möglich.

3. Verbreitung: Durch die in den 60er Jahren in Angriff genommene floristische Kartierung der Bundesrepublik, paralleler Vorhaben in den Nachbarländern und schließlich durch das OPTIMA-Projekt ist zum ersten Mal überhaupt etwas in Gang gekommen, was im Abschluß ein immenses Datenmaterial über die Verbreitung aller europäischen Arten ergibt mit allen sich daraus ergebenden Anwendungsmöglichkeiten, nicht zuletzt für den Naturschutz. Der bundesdeutsche Verbreitungsatlas ist erschienen, OPTIMA läuft gut, wenn auch immer noch langwierig. Aber das Konzept steht und die Endergebnisse lassen sich erahnen.

4. Evolution: Da die Orchideen dem genetischen Experiment so schwierig zugänglich sind, stockten fast jahrzehntelang Experimente, welche Lösungen zu den Mechanismen der Evolution der Orchideen beisteuern könnten. GACK und PAULUS haben mit ihren faszinierenden Filmen, ihren geographisch weitreichenden Beobachtungen und deren Interpretationen die Pollinationsbiologie in diesen Fragenkomplex einbezogen und dem Gebiet enorme Impulse gegeben. So sehr ich mich auf die beiden angekündigten neuen Vorträge freue, so sehr ich glaube, daß mit dieser Methode noch viele wertvolle Daten erarbeitet werden können, so sehr meine ich aber auch, daß grundlegend Neues hierbei nicht mehr erwartet werden darf.

Und 5.: Wir alle kennen die düsteren Prognosen der Zeit. Da konnte man kürzlich die Jahreszahl lesen, wann das letzte Stück tropischer Regenwald aufgehört haben wird zu existieren. Anlässlich der gerade abgehaltenen Alpenschutzkonferenz wurde von kompetenter Seite verkündet, wann genau die Alpen — im botanischen und vegetationskundlichen Sinn — aufgehört haben werden zu existieren, nämlich in genau zwei Generationen. Schon lange ist die Rede von den immer nötiger werdenden Samen- und Genbanken, das Fernsehen hat sich dieser Sparte bereits bemächtigt. Und für die Botanischen Gärten sind Erhaltungskulturen gefährdeter Arten eine bedeutende Aufgabe für die Zukunft. Anlässlich meiner Schlußworte zur letzten Tagung hier an dieser Stelle habe ich, sinngemäß, gesagt, daß die Notwendigkeit von außen wie auch der Wunsch aus dem Kreis der Tagungsteilnehmer immer dringlicher wird, die beiden Problemkreise Naturschutz und Vermehrung — insbesondere im Sinn von Erhaltungskulturen — in den Mittelpunkt einer Tagung zu nehmen, ich habe aber auch auf die Schwierigkeit hingewiesen, genügend Sachkompetenz und Forschungsarbeit aus unserem Kreis innerhalb weniger Jahre aufzubringen, um dies tun zu können. Wir haben zwar morgen einige wenige Vorträge zu diesem Rahmenthema, aber wir wären glücklich gewesen, wenn es mehr und vielseitigere gewesen wären. Die Bearbeitung ökologischer Fragestellungen ist schwierig und zeitraubend, sowohl im Labor als auch vor Ort, hier müßte eigentlich erst Pionierarbeit geleistet werden. Daher möchte ich doch noch einmal meinen damals gemachten Vorschlag aufgreifen und für die kommende Tagung zur Disposition stellen, nämlich eine Podiumsdiskussion zum Komplex Naturschutz und Vermehrung durchzuführen. Aus zahlreichen Gesprächen während der letzten Zeit habe ich erfahren können, daß es zunächst notwendig ist, die bisherigen gesicherten Erkenntnisse, die tatsächlichen Probleme sowie auch die kontroversen Standpunkte deutlich zu machen und grundsätzlich zur Kenntnis zu bringen. Wenn nun dieser Problemkreis und die Diskussion im größeren Rahmen nicht auf der Tagesordnung erscheint, so möchte ich Sie doch alle nachdrücklich bitten, während dieser beiden Tage bereits darüber nachzudenken, zu diskutieren und vielleicht auch schon den Programmgestaltern gegenüber sich konkret zu äußern.

Was diese Tagung anbetrifft, so freut es mich, Ihnen mitteilen zu können, daß sowohl von Wuppertal aus als auch von Seiten der Deutschen Orchideen-Gesellschaft die Herausgabe eines Tagungsberichtes im bisherigen Rahmen zugesichert werden kann. Insofern seien die Referenten jetzt schon aufgefordert, ihre Manuskripte alsbald druckfertig zur Verfügung zu stellen. Abschließend habe ich zu danken: Ihnen, Frau Oberbürgermeisterin, dafür, daß Sie zur Eröffnung dieser Tagung hierher gekommen sind und damit das Interesse der Stadt Wuppertal auch an nicht ganz so groß angelegten wissenschaftlichen Tagungen bekundet haben, aber auch für alle weitere Unterstützung zur Durchführung dieser Tagung; Ihnen, Herr Dr. KOLBE, für die Bereitstellung der gesamten Tagungsräumlichkeiten, Sie dürfen aber auch versichert sein, daß der Tagungsinhalt, der Tagungsablauf sowie die Tagungsdokumentation Ihrem Museum und Ihrem Naturwissenschaftlichen Verein wiederum zur Ehre gereichen werden; schließlich Dir, lieber Hans, für alle die Organisationsarbeit hier vor Ort und natürlich auch gleich all den Helfern im zweiten Glied im Tagungsbüro, am Telefon, als z.B.V. und vor allem an der Kaffeemaschine.

Ich wünsche Ihnen allen, meine Damen und Herren, persönlich und im Namen der D.O.G., zwei aufregende und gesprächs- und diskussionsreiche Tage hier in Wuppertal und der Tagung selbst den gewohnt erfolgreichen Verlauf.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahresberichte des Naturwissenschaftlichen Vereins Wuppertal](#)

Jahr/Year: 1990

Band/Volume: [43](#)

Autor(en)/Author(s): Senghas Karlheinz

Artikel/Article: [Begrüßungsansprache Dr. Karlheinz Senghas, Deutsche Orchideen-Gesellschaft 12-13](#)